

Zions Nacht Turm

und Verkünder der Gegenwart Christi.



„Sie stehe ich auf meiner Hut, . . . und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde, und was ich antworten soll dem, der mich schift.“—Hab. 2:1.

2. Jahrgang, No. 6.

Allegheny, Pa., U. S. A., Februar, 1899.

Fortlaufende Nummer, 18.

Bedeutung der Symbole im Abendmahl.

—Luk. 22:14-20; 1 Kor. 11:23-28.—

„So oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündigt ihr den Tod des Herrn.“

„Dieses thut zu meinem Gedächtnis!“

Sonntag, den 26ten März, nach sechs Uhr abends, ist dieses Jahr die Zeit des Jahrgedächtnisses des „letzten Abendmahls“ unseres Herrn, welches er gab als die Gedächtnisfeier seines Todes an unserer Statt, indem er sagte: „Dieses thut zu meinem Gedächtnis!“—Luk. 22:19.

Von dem Brote sagte er: „Das . . . ist mein Fleisch.“—Das heißt, das ungesäuerte Brot stellt sein Fleisch dar, seine Menschheit, die für uns gebrochen oder geopfert wurde. Ohne sich für uns aufgeopfert zu haben, könnten wir niemals ewiges Leben haben; wie er selbst sagte: „Es sei denn, daß ihr das Fleisch des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch selbst.“—Joh. 6:51, 52.

Nicht allein sollte das Brechen des Leibes Christi somit Brot des Lebens versorgen, „auf daß, wer davon isset, nicht sterbe“ (Joh. 6:50), sondern es öffnete auch den „schmalen Weg“ zum Leben, brach oder entsiegelte und gab uns Zugang zu der Wahrheit, zu geistlicher Speise, als einen Beistand, den schmalen Weg zum Leben zu wandeln. Und so sehen wir, daß der gebrochene Laib (Brot) treffend das Brechen dessen darstellt, der da sagte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, als nur durch mich.“—Joh. 14:6.

Folglich, wenn wir von dem gebrochenen Laib essen, sollten wir bedenken und wissen, daß, wäre er nicht für uns gestorben—gebrochen worden,—so würden wir niemals imstande gewesen sein, zum Vater zu kommen, sondern würden für immer unter dem Fluch adamitischer Sünde und der Knechtschaft des Todes verblieben sein.

Noch ein Gedanke: Das gebrauchte Brot war ungesäuert. Hefe ist Verweslichkeit, ein Element der Verwesung, folglich ein Symbol der Sünde, und der Verwesung und des Todes in der Menschheit, welche Sünde wirkt. Somit erklärt also dieses Symbol, daß unser Herr Jesus von der Sünde frei war, ein Lamm ohne Flecken oder Schaden,—„heilig, unschuldig, unbefleckt.“ (Hebr. 7:26.) Wäre er adamitisches Geschlechts gewesen, hätte er sein Leben nach gewöhnlicher Art von einem irdischen Vater empfangen, so würde auch er mit adamitischer Sünde gesäuert gewesen sein, wie alle anderen Menschen; sein Leben kam jedoch unbeschädigt von einer höheren, himmlischen Natur, verwandelt zu irdischen Zuständen; daher wird er das „Brot vom Himmel“ genannt. (Joh. 6:41.) Laßt uns denn das reine, ungesäuerte, unbefleckte Brot, das Gott zubereitet hat, wertschätzen; und so laßt uns ihn genießen—indem wir die Wahrheit essen und verdauen, und besonders diese Wahrheit—uns seine Gerechtigkeit, im Glauben, zurechnen; und laßt uns ihn erkennen als beides, den Weg und das Leben.

Der Apostel Paulus übermittelt uns durch göttliche Offenbarung eine weitere Bedeutung in diesem Gedächtnis-Brot. Er zeigt, daß der Laib (Brot) nicht nur unseren Herrn Jesus, persönlich, darstellt, sondern daß, nachdem wir ihn so genossen haben (nachdem wir Rechtfertigung haben durch Zueignung seiner Gerechtigkeit) wir, durch Weihung (Röm. 12:1; 6:3-5) in seine Gemeinschaft gelangen als Teil des einen gebrochenen Laibes—Speise für die Welt. (1 Kor. 10:16.) Dies deutet hin auf den Gedanken betreffs unseres Vorrechtes als gerechtfertigte Gläubige, jetzt an den Leiden und dem Tode Christi teilzunehmen, die Bedingung auf welche hin wir Miterben zukünftiger Herrlichkeit mit ihm werden können, und Genossen in dem großen Werk des Segnens und Lebengebens für alle Geschlechter der Erde.—Gal. 3:16, 29; 1 Mose 22:17, 18.

Dieser selbe Gedanke wird von dem Apostel wiederholt ausgedrückt, und zwar unter verschiedenen Figuren, aber keine von ihnen gewichtiger als diese, daß die Kirche, als ein Ganzes, der „eine Laib“ ist, der jetzt gebrochen wird. Es ist eine treffliche Illustration unserer Verbindung und Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus.

Wir citieren: „Denn ein Brot [ein Laib], ein Laib sind wir, die Vielen [Personen], denn wir alle sind des einen Brotes theilhaftig.“ „Das [Laib] Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus?“

Das „Gewächs [die Frucht] des Weinstocks“ vertritt das aufgeopferte Leben, das unser Herr gab. „Dieses ist mein Blut [Symbol von Leben, im Tode niedergelegt], das des [Neuen] Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ „Trinket alle daraus.“—Matth. 26:27-29.

Es ist durch Hingabe seines Lebens als ein Lösegeld für das durch die Sünde verwirkte Leben des adamitischen Geschlechtes, daß den Menschen ein Recht zum Leben durch Glauben und Gehorsam unter dem Neuen Bunde zuteil werden kann. (Röm. 5:18, 19.) Das vergossene Blut war das „Lösegeld [der Kaufpreis] für alle“, das von unserm Erlöser selbst für alle bezahlt wurde (1 Tim. 2:6); indem er jedoch den Jüngern den Kelch reicht und sie auffordert, davon zu trinken, ladet er sie ein, Teilhaber an seinen Leiden zu werden, oder, wie Paulus es ausdrückt, zu „ergänzen, . . . was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus.“ (Kol. 1:24.) Es war das Anerbieten uns gegenüber, daß, wenn wir, nach Rechtfertigung durch Glauben, freiwillig an den Leiden des Christus teilnehmen, indem wir uns in seinen Dienst stellen, dies uns zugerechnet werden wird als ob wir teil hätten an seinem Opfer. „Der Kelch der Segnung, den wir segnen [für den wir Gott danken], ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes [vergoßenen Blutes—Todes] des Christus?“ (1 Kor. 10:16.) Möchten wir uns alle so recht des Wertes des „Kelches“ bewußt sein und Gott danken können für eine Gelegenheit, mit Christo seinen „Kelch“ des Leidens und der Schmach zu teilen: Alle solche mögen versichert sein, daß sie auch mit ihm werden „mitverherrlicht“ werden.—Röm. 8:17.

Unser Herr knüpfte ebenfalls diese Bedeutung an den „Kelch“, andeutend, daß er unser Teilhaftigwerden seiner Schmach darstelle, unser Teilen seines Opfers—des Todes unserer Menschheit. Als er, zum Beispiel, von zweien seiner Jünger um ein Versprechen zukünftiger Herrlichkeit in seinem Throne gefragt wurde, antwortete er: „Ihr wisset nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?“ Auf ihr kräftiges Bekenntnis hin antwortete er: „Meinen Kelch werdet ihr zwar [in der That] trinken.“ (Matth. 20:22, 23.) Der Saft der Traube bekundet nicht bloß die Quetschung der Traube bis Blut hervortritt, sondern spricht auch von einer Nach-Erquickung; und so sollen wir, die wir jetzt die „Leiden Christi“ teilen, auch bald seine Herrlichkeit teilen—wenn wir den neuen Wein mit ihm trinken werden in seinem Königreiche.—Matth. 26:29.

So laßt uns denn, Geliebte, wenn wir am Abend des 26ten März das Jahresandenken des Todes unseres Herrn feiern, uns die Bedeutung dessen, was wir thun, ins Gedächtnis rufen; und mit seinem Leben gekräftigt, und durch das lebendige Brot gestärkt, laßt uns mit ihm trinken in seinen Tod, und davongehen, mehr als je entschlossen, mit ihm gebrochen zu werden zur Speisung anderer. „Denn wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren [im Leiden], so werden wir auch mitherrschen.“—2 Tim. 2:11, 12.

Wer teilnehmen mag.

Es bleibt jedem offen, für sich selbst zu entscheiden, ob er das Recht hat oder nicht, von diesem symbolischen Brot und Kelch zu genießen. Wenn er ein Jünger zu sein sich bekennt, sein Vertrauen für Vergebung der Sünden auf das Blut des Neuen Bundes setzt, und dem Dienste des Herrn geweiht ist, so dürfen seine Mit-Jünger sein Herz nicht richten. Gott allein kann dies mit Bestimmtheit lesen.

Weil sie den Tod Christi symbolisieren, darum behüte sich jeder vor einem Genießen dieser Symbole unwissentlich, unwürdiglich, in verkehrter Weise—in ihnen nicht unterscheidend den „Leib des Herrn“ als unser Lösegeld,—denn in solch einem Fall würde der Genießende gleich sein einem jener, die den Herrn töteten, und würde, im Symbol, „des Leibes und Blutes des Herrn schuldig sein.“—1 Kor. 11:27.

„Ein jeder aber prüfe sich selbst:“ er sehe zu, daß er beim Genießen der Symbole sich in denselben des Lösegeldes seines Lebens und seiner Privilegien bewußt ist, und ferner, daß er durch Genießen derselben sich verpflichtet, an den Leiden Christi teilzunehmen und für andere gebrochen zu werden; andernfalls wird sein Akt der Feier vor seinem eigenen Gewissen eine Verurteilung seines täglichen Lebens sein.—„sich selbst Gericht.“—1 Kor. 11:28, 29.

Weil eine rechte Wertschätzung dieser Gedächtnissymbole fehlte, welche nicht nur unsere Rechtfertigung abbilden, sondern auch unsere Weihung, an den Leiden und dem Tode Christi teilzunehmen, sagt der Apostel, „Deshalb sind viele unter euch schwach und krank und ein gut Teil entschlafen.“ (1 Kor. 11:30.) Die Wahrheit dieses Ausspruchs liegt auf der Hand: Zu verschlen, die Wahrheiten, die in diesem Abendmahle vertreten sind, wertzuschätzen, und sie aus dem Auge zu verlieren,—das ist die Ursache des schwachen, kranken und schlafenden Zustandes der Namen-Kirche. Nichts erweckt und stärkt die „Heiligen“ so völlig, als eine klare Auffassung und Wertschätzung des Lösegelds Opfers und ihre Teilnahme mit ihrem Herrn an seinen Leiden und seinem Opfer für die Welt. „Ein jeder aber prüfe sich selbst, und also esse er von dem Brote und trinke von dem Kelche.“

Einfachheit der Feier.

Jegend einer der Jünger des Herrn, die Wahl der Versammlung, darf sie mit den Symbolen bedienen. Die Unterschiede von „Klerus“ und „Laien“ sind nicht von Gott, sondern von Irrtum-befangenen Menschen. Alle wahren Jünger werden aufgefordert, die Symbole zu nehmen, zu essen, zu trinken und auszuteilen. Es würde gewiß ein großes Maß Autorität und Ordination erfordern, einen Menschen zu bevollmächtigen, „Gott zu erschaffen“—aus Brot und Wein,—wie es von den katholischen Priestern behauptet wird; aber es bedarf nur eines völlig geweihten, demütigen Gläubigen, alles von unserm Herrn bezüglich dieser schönen Gedächtnisfeier Gebotene zu thun. Darum laßt uns—alle, die sein sind und die Schönheit seiner Einrichtung sehen—gehörchen und „dies thun“ zu seinem Gedächtnis. Ungesäuertes Brot ist am besten zu diesem Zweck. „Gewächs des Weinstocks“ mag Wein, Trauben- oder Rosinensaft sein.

Die Feier sollte sehr einfach sein—sie ist hauptsächlich eine Zeit innerlicher Gemeinschaft mit dem Herrn. Ein Tisch sei in der Mitte der Versammelten für Brot und Wein. Nach einem Gesang sollte ein Bruder in wenigen, gut gewählten Worten den Zweck der Feier ausdrücken und einige Verse hierüber aus der Bibel lesen; ein Gebet um Segen könnte folgen; dann eine Gelegenheit für kurze Bemerkungen über das Brot des Lebens; ein anderer könnte dann für dieses, den gebrochenen Leib des Herrn, Dank sagen; worauf das ungesäuerte Brot allen Kommunikanten angeboten werden sollte; hierauf kurze Bemerkungen über das Blut Christi, und nach Dankagung für den Kelch und für das kostbare Blut Christi sollte der Kelch mit dem „Gewächs des Weinstocks“ herangereicht werden. Vermeide Disputationen in dieser Versammlung. Wenn es auch zu anderen Zeiten in der Ordnung ist, ernstlich für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen, dies ist keine solche Gelegenheit. Dies ist eine Versammlung für Gemeinschaft mit dem Herrn, unserm Erlöser und gegenwärtigen König. Sollte jemand streitsüchtig sein, den lasse man; die anderen vermeiden die Diskussion, daß die geweihten Minuten der besonderen Gemeinschaft eines jeden mit sich selbst, die der Herr zu unserem Segen bestimmte, nicht gestört werden.

Von dem ersten Abendmahl steht geschrieben: „Und als sie ein Loblied gesungen hatten, gingen sie hinaus.“ Thun wir gleich also. Jeder gehe mit vollem Herzen nachhause und genieße den Segen, daß er Kraft habe, besondere Prüfungen, die auf diese Zeit zu folgen pflegen, wie sie damals auf die Jünger kamen, zu bestehen.

Wir ermutigen die lieben Geschwister, Jünger unseres einen Herrn Jesu, in der Nähe und Ferne, diese Feier zu beobachten. Außer der symbolischen Taufe, ist dies die einzige andere symbolische Handlung, die uns vom Herrn anempfohlen wird, den selbst ernstlich darnach verlangte hatte. (1 Kor. 11:26: Luf. 22:15.) Der Segen des Herrn wird auf allen ruhen, die nach gebetsvoller Betrachtung der Einsetzung dieser Feier und des vorstehend darüber Gesagten dieselbe freudig und mutig und mit Dank erfülltem Herzen beobachten werden. Zu derselben Zeit, ungefähr halbnacht Uhr abends, werden wir mit inniger Fürbitte euer aller gedenken. „Geliebte, betet für uns!“

* * *

„O wie lieblich ist's und fein, in dem Herrn vereint zu sein,
Und im trauten Bruderkreis Ihm zu singen Lob und Preis.“

„Und Er selbst, der beste Freund, Der die Seinen so vereint
Und den Liebesbund geweiht, freut Sich ihrer Seligkeit.“

„Halleluja sei dem Herrn bargebracht von nah und fern!
Dank sei Ihm in dieser Zeit, Lob und Ehr in Ewigkeit!“

Glaubensprüfungen—warum zugelassen.

Viele sind in Verlegenheit darüber, warum falschen Lehren gestattet wird, Gottes Volk zu beunruhigen und zu verwirren. Wenn sie die Wahrheit empfangen und sich derselben freuen, so scheinen sie zu denken, daß sie endlich mit allen Streitfragen zuende gekommen seien und das liebe Buhle Land (Jes. 62:4) der Ruhe und des Friedens erreicht haben, um aus demselben nie wieder aufgestört zu werden. Aber dies ist ein großer Irrtum: unser Widersacher, Satan, ist nicht gesonnen, die Kinder des Lichts ungestört in das himmlische Reich eingehen zu lassen. Gegen dies Königreich und seine Aufrichtung und gegen alle seine vor- aus sichtlichen, auf der Probe stehenden Erben desselben ist er ein hartnäckiger Feind; und seine Macht ist noch nicht gebunden. Die Kinder des Lichts, die Erben des Reichs, sind daher die besonderen Zielscheiben für seine feurigen Pfeile. Sobald sie dem Reich der Finsternis entinnen und anfangen, im Lichte zu wandeln, müssen sie daher darauf gefaßt sein, Fallstricke für ihre Füße und Steine des Anstoßes in ihren Weg gelegt zu finden. Dies geschieht mit List, damit womöglich der entkommene Vogel getäuscht und unversehens wieder eingefangen werde. Und es werden in der That tausende so gefangen, und nur wenige entgehen der „Wirksamkeit des Irrtums“ („starken Täuschungen“—englische Uebers.) dieses „bösen Tages“ des Jorues und der Macht Satans.—2 Theß. 2: 11; Dffb. 12: 12.

Es ist daher eine berechnete und vernünftige Frage: Warum läßt der Herr die starken Täuschungen und Glaubensanfechtungen dieses bösen Tages zu, wenn sie thatsächlich den Glauben vieler vernichten und allen zur schweren Prüfung werden? Auf diese Frage antwortet der Apostel Paulus (2 Theß. 2: 10–12), indem er sagt: „Deshalb sendet ihnen [Wem?—Denen, die „die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden“] Gott eine wirksame Kraft des Irrtums, daß sie der Lüge glauben, auf daß alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit.“

So wird uns klar gesagt, daß Gott nicht allein zuläßt, sondern auch will, daß der Glaube seiner Befenner auf eine harte Probe gestellt werde. Und wenn die Tausende fallen durch diese feurigen Pfeile des Feindes, so geschieht es, weil sie der Wahrheit unwert sind, welche sie nicht in der Liebe zu ihr angenommen haben. Viele nehmen thatsächlich die Wahrheit so auf, wie ein Kind ein neues Spielzeug hinnimmt. Sie ist eine Merkwürdigkeit, etwas Neues, woran man sich eine Zeitlang freut, um dann beiseite gesetzt zu werden für etwas anderes, was vorübergehend dem Sinn gefällt. Oder sie wird als eine Waffe geschätzt, mit der man die Ehren eines Siegers in der Beweisführung gegen streltende Gegner gewinnen kann. Oder, wiederum, sie gewährt einigen Befreiung von einer lange auferlegten Fessel der Furcht vor ewiger Qual, und darum allein wird sie hauptsächlich geschätzt. Sie erfreuten sich nie solcher Aussicht und fürchteten oft, sie wären nicht ganz gut genug, um der Qual zu entgehen und in die Himmelsthür zu gelangen.

Alle, welche die Wahrheit so gering schätzen, nur, um ihrer Selbstsucht zu dienen, sind derselben unwürdig; und es ist Gottes Wille, daß alle solche sie verlieren sollen. Daher die von Gott zugelassene und gewollte Prüfung des Glaubens, die starken Versuchungen, welche, so es möglich wäre, selbst die Ausgewählten verführen würden—die, welche die Wahrheit in der Liebe zu ihr und nicht in einem niedrigen, selbstsüchtigen Geiste angenommen haben. Die Wahrheit war nie für die Gleichgültigen bestimmt, auch nicht für die Bösen. Die ersteren sind derselben unwürdig, und die letzteren bleiben besser ohne sie, bis sie gelehrt worden sind, die Freiheit, welche sie bringt, zu gebrauchen, und nicht zu mißbrauchen. „Licht [Wahrheit] ist gesät

dem Gerechten, und Freude [der Wahrheit] den von Herzen Aufrichtigen.“ Es ist eben so gut, daß andere, besonders die Bösen, unter den Fesseln des Irrtums bleiben, welche sie bis zu einem gewissen Maße in Schranken halten, bis es für die starke Macht des Königreichs Christi an der Zeit ist, die Herrschaft über die Welt zu ergreifen. Aus diesem Grunde hat Gott zugelassen, daß der Aberglaube der Vergangenheit die Sinne der Menschen in Fesseln schlug; und erst bei dem gegenwärtigen nahen Herbeikommen des Königreichs läßt er es zu, daß einige der Fesseln des Irrtums gelöst werden; und in der großen Zeit der Trübsal wird dieselbe erkannt werden als die Entfesselung des Tigers menschlicher Leidenschaften, welche im höchsten Grad verderblich wäre, wenn nicht die starke Herrschaft der eisernen Rute in kurzem Ordnung herstellen und zu den kämpfenden Elementen sagen würde: „Schweig und verstumme!“—Matth. 24: 22.

Den Gleichgültigen, Selbstsüchtigen, nicht gänzlich Verderbten dient die Wahrheit nur dazu, um ihren Stolz und ihre Selbstsucht zu fördern, und daher ist es der Wille Gottes, daß sie sie verlieren, wie es ihrer diesbezüglichen Veranlagung zufolge geschieht. Die wahren Kinder Gottes dagegen lieben die Wahrheit, weil sie ihr verwandt sind. Sie lieben die Gerechtigkeit, sie lieben ihre Mitmenschen und wünschen, sie zu beglücken und ihnen zu helfen. Sie besitzen ein weitgehendes Wohlwollen und brüderliche Freundlichkeit. Sie sind auch demütig und nicht bestrebt, zu scheinen und mit der Beweisführung vor ihren Brüdern zu glänzen; auch sind sie nicht bloße Neuigkeitsjäger. Wenn sie die Wahrheit gefunden haben, erkennen sie ihren Wert; sie würdigen sie und denken über sie nach; sie sehen in ihr eine großartige und systematische Verkörperung des höchsten Ideals der Gerechtigkeit, Liebe und Güte. Sie freuen sich nicht nur ihrer Gnadengaben für die erwählten Miterben Christi, wie für die ganze Menschheit, sondern auch des gnädigen Verfahrens Gottes mit den schließlich unverbesserlich Bösen, welche er in Barmherzigkeit vernichten, aber nicht quälen wird. Sie sagen: „Es sieht Gott gleich: es ist die Befundung seiner erhabenen Güte, der Widerschein seines liebevollen, gütigen, weisen und gerechten Charakters.“ Und daher lieben sie die Wahrheit und den Gott, welcher sie gab: sie sammeln sie in ihren Herzen und durchforschen sie wieder und wieder; und während sie sie anschauen und ihre Gleichmäßigkeit und Schönheit bewundern, streben sie darnach, ihren eigenen Charakter mehr und mehr denselben Linien der Schönheit anzupassen und sie durch Wort und Sein andern zu preisen, damit auch sie durch sie gesegnet werden.

Das heißt die Wahrheit in ein gutes und redliches Herz aufnehmen und bewahren. (Luk. 8: 15.) Für solche war die Wahrheit bestimmt, und für sie ist es unmöglich, durch die Trugschlüsse des Irrtums getäuscht zu werden. Sie erkennen das Gute, wenn sie es haben, und halten es daher fest. Sie hängen fest daran, wie Eisenfeilspäne am Magneten, weil sie eine Verwandtschaft (eine Zuneigung) zu ihr haben. Wenn man einen Magneten durch eine Schachtel voll Sägespäne und Eisenfeilspäne zieht, so wird er mit Eisenfeilspänen bedeckt heraus kommen. Einige Sägespäne mögen auch leicht darauf bleiben, gleichwie einige Leute sich der Wahrheit und denjenigen zugesellen, welche sie sehr wert halten; aber die Sägespäne werden leicht abgeblasen, während die Eisenfeilspäne festhalten. So werden eine Menge derer, die sich dem Volk des Herrn zugesellen, leicht hinweggetrieben von einem schwachen Winde neuer, falscher Lehre. Und wenn sie auch nicht alle beim ersten Hauch verschwinden, so werden einige weitere sie doch alle hinwegtreiben. Aber die Treuen wird Gott nicht über ihr Vermögen versuchen lassen; denn er hat seinen Engeln befohlen über ihnen, und sie werden sie auf ihren Händen tragen, daß sie ihren Fuß nicht an einen Stein stoßen.—Eph. 4: 14; Psa. 91.

Der so beauftragte Engel oder Bote mag ein wohlunter-

richteter Bruder sein, welcher fleißig gewesen ist, sich vor Gott als einen bewährten Arbeiter darzustellen, welcher das Wort der Wahrheit recht teilt und immer bereit ist, Gottes Herde zu weiden; oder eine treue Schwester, die mit mütterlicher Fürsorge über die Lämmer der Herde wacht. Wie es auch sei, der Herr wird immer für seine Auserwählten sorgen, und sie sollen nicht straucheln, noch fallen.—2 Tim. 2: 15; 1 Pet. 5: 1, 2.

Das erste, worauf die Verufenen achten müssen, ist, daß sie die Wahrheit aus Liebe zu ihr angenommen haben und sie noch aus Wohlgefallen daran festhalten. Füllet euch mit ihrem gesegneten Geiste und bleibt in ihrer geheiligten Atmosphäre; „Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.“ (Röm. 8: 4.) „Durch Heiligung des Geistes und Glauben an die Wahrheit“ seid ihr erwählt zu der großen Erlösung, die nun bald geoffenbart werden soll. (2 Thess. 2: 13.) Aber der Glaube an die Wahrheit wird nichts helfen, wenn man ihn nicht die rechte Frucht bringen läßt in einem guten und aufrichtigen Herzen, nämlich Heiligung des Geistes, eine völlige Hingabe an den göttlichen Willen und Dienst. Laßt uns diese Lehre wohl zu Herzen nehmen und so laufen, daß wir das Kleinod unserer hohen Berufung (der „Berufung Gottes nach oben“) erlangen. „Kaufe die Wahrheit“ zu jedem Preise der Selbstaufopferung, „und verkaufte sie nicht“ für einen armseligen gegenwärtigen Vorteil.—Phil. 3: 14; Sprüche 23: 23. —Uebers. v. F. G.

Gegenwärtige Wahrheit in Europa.

(Im englischen Wacht-Turm erschienen, — den ersten Februar, 1899.)

Wir haben schon früher die Thatsache erwähnt, daß der Herr thatkräftige Diener gegenwärtiger Wahrheit erweckt hat, die in Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Oesterreich, Schweden, Norwegen und Dänemark mitarbeiten. Der Erfolg des Werkes in diesen Feldern in 1898 ist ermutigender als in irgend einem früheren Jahre; — wie wir natürlich erwarten sollten. Näheres hierüber kam nicht in Zeit an, um in unserem jährlichen Bericht angeführt werden zu können.

Wir haben schon den Eifer und die Hingebung erwähnt: des Bruders Webers, der das französische Werk in Händen hat, der Schwester M. Giesede, unserer Vertreterin in Deutschland, und des Bruders Winters, Mitarbeiters in Dänemark. Diese sind schon mehrere Jahre im Harnisch, und des Herrn Segen auf ihren Bemühungen hat andere Mitarbeiter in dieser „Ernte“ erweckt; so daß in 1898 viele Hände der Wahrheit gedient haben: im Verbreiten von Traktaten und Millennium-Tages Anbruch, persönlich und per Post. Noch begnügten sich diese allein mit Verbreitung der Wahrheit — sie teilten auch freigiebig die finanzielle Last, indem sie nach Vermögen beisteuerten; und dies ohne Aufforderung angeregt von ihrer „Liebe zur Wahrheit.“

Das deutsche und französische Werk fällt eng zusammen, weil die Schweiz und Belgien gemeinschaftliche Felder sind, wo beide Sprachen zuhause sind. Die Berichte zeigen, daß nahezu tausend Bände abgesetzt wurden (900 „Anbruch“ und 100 „Stiftshütte“); ungefähr 15.000 Traktate frei verbreitet wurden; u. viele tausend Proben, „Wacht-Turm.“

Wir fühlen zuversichtlich, daß 1899 ein günstiges Jahr sein wird, da mehrere erst kürzlich in die Wahrheit gekommene Personen im Besitze von Fähigkeiten zu sein scheinen, und eifrig sind, anderen damit zu dienen: ein Heilsarmee-Hauptmann in Schweden; eine Schwester in Frankreich, einige Jahre lang missionsthätig; eine Schwester von Einfluß in Oesterreich; außer einer Anzahl in der Schweiz und in Deutschland — ein Editor, ein Prediger, Schullehrer, Geschäftsleute, etc. Das Werk in Großbritannien ist bis jetzt noch größer.

Möge der Segen des Herrn auf all diesen Anstrengungen ruhen, und seine noblen Diener ein großes Maß seines Geistes der Wahrheit empfangen! Und dies ist unser Gebet auch für das außer genanntem noch größere Werk in englischer Zunge. Wir erkennen keine nationalen oder sprachlichen Unterschiede an unter denen, die neue Kreaturen in Christo geworden sind: diese „Heilige Nation“ ist in der That ein eigentümliches Volk, aus allen Nationen so völlig ausgelesen, daß sie hinfür einander nicht mehr nach ihrer Muttersprache oder dem Ort ihrer Geburt kennen, sondern ausschließlich und allein nach dem Band christlicher Liebe, welches ihre Herzen und Hoffnungen und Ziele in „eins“ verbindet.

Band 4, „Der Tag der Rache“, in Englisch erschienen, ist in Deutsch in der Zubereitung. Einzelne Ex. 35 Cents = Mk. 1, 80. „Die Stiftshütte und die besseren Opfer“, 101 Seiten, 10 Cents.

Zions Wacht-Turm

(Deutsche Ausgabe des englischen.)

Entered as Second Class Mail Matter at the P. O., Allegheny, Pa.

Diese deutsche Ausgabe ist viel kleiner als die englische Ausgabe und besteht fast ausschließlich aus besonders ausgewählten und übersehten Artikeln der englischen Ausgabe. Von dieser ist der Verfasser der Bände von „Millennium-Tages Anbruch“,

C. T. Russell, Redakteur.

Hilfsredakteur dieser deutschen Ausgabe, Otto A. Rötig.

Dreimonatlich vier Seiten.

Abbreffiere:—

WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY,
BIBLE HOUSE, ALLEGHENY, PA., U. S. A.

Deutschland:— Schwester Marg. Giesede, Berlin W, Nürnbergerstr. 66.
Schweiz:— Adolf Weber, Converb, (Zürcherberneis).

Preis (portofrei) für ein Jahr:—	Amerika	Deutschland	Schweiz
4 Exemplare jeder Nummer,	25 Cents	Mk. 1.30	Fr. 1.50
10 „ „ „ „	50 „	„ 2.50	„ 3.00
24 „ „ „ „	\$1.00	„ 5.00	„ 6.00

Den „Armen“ umsonst:— Diejenigen, deren Interesse erweckt ist, aber aus Gründen wie Unglück, Altersschwäche oder einem Leiden nicht imstande sind, zu bezahlen, erhalten ihn auf Verlangen umsonst.

Wir schlagen vor, daß die Interessenehrenden immer ein Exemplar jeder Nummer für spätere Nachschlagen aufbewahren, da wir unsere Korrespondenten für Beantwortung verschiedener religiöser Fragen (die wir gern beantworten) auf Vorgänge des „Wacht-Turm“, sowie oft auf „Millennium-Tages Anbruch“, hinzuweisen gedenken.

Traktate über gleiche Gegenstände in englischer, deutscher, schwedischer, französischer, dänischer und holländischer Sprache sind immer vorrätig. Diese, sowie Vorgänge des „Wacht-Turm“, senden wir allen denen gern umsonst, die sie sorgfältig austheilen wollen. Dieselben werden aus einer allgemeinen Kasse bezahlt, welche als „Wacht-Turm Traktat-Kasse“ bekannt ist, und für welche nur freiwillige Beiträge willkommen sind.

Wir versuchen in den Anführungen aus der Bibel immer die bestmögliche Uebersetzung des Urtextes anzugeben und gebrauchen anstatt der lutherischen öfters die bekannte und neuere „Elberfelder Uebersetzung“ (im Verlag von H. Brockhaus in Elberfeld). Wir können diese und andere Uebersetzungen, sowie Konfessionen (Bibel-Wörterbücher), als Hilfsmittel zum Bibelstudium billigt besorgen.

Wir empfehlen insbesondere:

Millennium-Tages Anbruch

— (In drei Bänden.) —

Band 1, „Der Plan der Zeitalter“, bietet eine harmonische Uebersicht des Wortes Gottes als ganzes; befestigt den Glauben an Gott; rechtfertigt seinen Charakter; erklärt, warum Weissagungen; zeigt den Zweck der Wiederkunft unseres Herrn: die Egnung der Menschheit während der Zeiten der Wiederkunft (Apk. 3: 19-21); und deutet aus der heiligen Schrift an, daß die Egnungen durch eine Zeit sozialer Revolution werden eingeführt werden.

Band 2, „Die Zeit ist herbeigekommen“, bietet drei Gründe: — daß 6.000 Jahre seit der Erschaffung Adams im Jahre 1872 n. Chr. endeten (eine vollständige Bibelchronologie); — daß die „siebenzig Wochen“ (Dan. 9: 25-27) über Israel i. J. 36 n. Chr. endeten; — daß die „Ernte“ des jüdischen Zeitalters 40 Jahre dauerte (30 bis 70 n. Chr.); — Die „Ernte“ des christlichen Zeitalters 40 Jahre, 1875 bis 1915 n. Chr.; — Die „Zeiten der Heiden“ werden 1914 n. Chr. zu Ende gehen; — Der Antichrist ist bereits gekommen! — Wer? oder Was? Wann? Wo? — Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn.

Band 3, „Dein Königreich komme“, behandelt, unter anderem: Die „Ernte“ des Evangeliumzeitalters; unsere Pflichten, etc. — Die Reinigung des Heiligtums (Dan. 8: 10-25); — Die prophetischen Zeitabschnitte des Daniel und der Offenbarung: die 2300 Tage, die 1260 Tage, die 1290 Tage und die 1335 Tage; — Die Verherrlichung, in naher Zukunft, der Kirche (Auswahl) Christi; — Die Wiederkunft Israels; — Die große Pyramide in Ägypten (Jes. 19: 19, 20).

Erschienen in englischer Sprache. Uebersetzungen (nebst deutscher): in Schwedisch und Dänisch, Band 1 und 2, in Französisch, Band 1. Preis: jeder Band 350 ob. mehr Seiten, in Papierumschlag, portofrei: in den Vereinigten Staaten und Canada, 25 Cents; Ausland 30 Cents.